

DIE INTENTION UND DIE TEXTSORTE BESTIMMEN

1 Ordnen Sie die folgenden Sätze (A–E) den jeweiligen Intentionen (1–5) zu.

	Intentionen
A Wir brauchen schärfere Gesetze in Fällen sexueller Belästigung, man muss mehr für die Betroffenen tun.	1 Appellieren
B Sehr geehrte Frau Kramer, ich biete Ihnen die Möglichkeit zu einer gütlichen Einigung an. Ich bin bereit, Ihnen eine Einmalzahlung in Höhe von 900 EUR zu leisten.	2 Informieren
C Jede vierte befragte Frau gibt an, schon einmal am Arbeitsplatz sexuell belästigt worden zu sein.	3 Kontaktieren
D Es tut mir sehr leid, dass ich dir in dieser Situation nicht mehr geholfen habe.	4 Obligieren (sich für etwas verpflichten)
E Im Fall Kramer gegen Stettner ergeht folgendes Urteil ...	5 Deklarieren (etwas öffentlich erklären)

2 Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen Ihrem ersten Eindruck nach eher persönlich wertend oder sachlich neutral sind.

Beispiel:

Meiner Meinung nach sollte man das Thema sexuelle Belästigung viel ernster nehmen.

→ *persönlich wertend, gibt eigene Meinung wieder, enthält einen Appell*

- A** Was mich an der Sexismus-Debatte stört, ist die geballte Rückkehr der weiblichen und manchmal auch männlichen Sittenwächter.
- B** Es gibt klare Sanktionen im Falle von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz.
- C** Die meisten Frauen wollen doch eh viel lieber zu Hause bleiben und Kinder kriegen.
- D** In den USA gibt es an jeder Universität einen Beauftragten für sexuelle Belästigung.
- E** Ist die Rollenverteilung wirklich so: Er der Ernährer und Sie das Heimchen am Herd?
- F** Ich bin überzeugt, dass die Frauen heutzutage viel selbstbewusster sind, als Mann gerne hätte.
- G** Sexismus ist immer wieder Thema, wird aber zum Teil auch überspitzt dargestellt.
- H** Respekt im Umgang miteinander sollte unabhängig vom Geschlecht am Arbeitsplatz selbstverständlich sein.

3 a) Lesen Sie den folgenden Text.

Der Mann zahlt – oder doch nicht?

Die Frage ist nicht neu und wird doch immer wieder diskutiert: Welche Verhaltensweisen sind höflich, welche überholt und welche werten das andere Geschlecht ab? Wo fängt etwas an, sexistisch zu werden? Ist ein Kompliment zur Figur schon zu viel des Guten, ein tiefer Blick in die Augen sexuelle Belästigung oder beginnt die erst weiter unten? Wikipedia definiert Sexismus als „soziale Konstruktion von sexuellen Unterschieden zwischen Menschen und die daraus abgeleiteten Normen und Handlungsweisen“. Soll heißen, dass Sexismus in die Kategorien Männer und Frauen unterteilt und jedem Geschlecht pauschal bestimmte Eigenschaften und damit verbundene Rechte, Pflichten und Fähigkeiten zuweist. Hilft uns das jetzt weiter bei der Frage, was noch Benehmen und was schon sexistisch ist? Etwas deutlicher formuliert es der Duden, wenn er sagt, Sexismus sei die „Vorstellung, nach der eines der beiden Geschlechter dem anderen von Natur aus überlegen sei, und die Diskriminierung, Benachteiligung von Menschen, besonders der Frauen, aufgrund des Geschlechts ...“. Blicke aber auch hier die Frage, was denn diskriminierend ist: Tür aufhalten, Einkäufe tragen, im Restaurant bestellen, die gemeinsame Rechnung bezahlen, Witze über die Haarfarbe oder die Einparkfähigkeiten? Die Grenzen dürften fließend sein und liegen wohl auch immer im Auge des Betrachters. Fest steht aber, tabu sollte sein, was den anderen verletzt, und zwar aus dessen Perspektive.

Leipziger Tagblatt, 05.04.2013

b) Notieren Sie die Zeilen des Textes und den Beginn der jeweiligen Passagen, die Ihrer Ansicht nach am ehesten objektiv informieren.

c) Erstellen Sie eine Tabelle wie die folgende und entscheiden Sie bei den folgenden Textmerkmalen, ob sie den Text Ihrer Ansicht nach eher subjektiv oder objektiv färben und belegen Sie die Textmerkmale unter Angabe der Zeilennummern mit mindestens einem Beispiel.

Textmerkmale	eher subjektiv – Beispiel	eher objektiv – Beispiel
Der Autor verwendet übertriebene Kontrastierungen.	<i>tiefer Blick in die Augen – sexuelle Belästigung (Zeile 6 f.)</i>	
Die Passage hat einen hohen Informationsgehalt.		
Der Autor appelliert an den Leser.		
Einige Passagen nennen Tatsachen und sind wertfrei.		
Der Autor ist in der Wortwahl und Ausdrucksweise leicht provozierend.		
Der Autor nennt verschiedene Quellen.		

d) Ordnen Sie den Text einer Textsorte (Nachricht, Bericht, Kommentar, Glosse, Leserbrief, Reportage) zu. Begründen Sie Ihre Entscheidung.

4 a) Notieren Sie bei den folgenden Textausschnitten die jeweilige Intention (siehe Aufgabe 1).

b) Bestimmen Sie die Textsorte (siehe Aufgabe 3 d) und begründen Sie Ihre jeweilige Entscheidung schriftlich.

A

Alle Jahre wieder, kommt ... die Debatte um Sexismus, Chancengleichheit für Männlein und Weiblein, die Gender-Frage (Frage nach der sozialen Geschlechterrolle, d. h. alles, was in einer Kultur als typisch für ein bestimmtes Geschlecht angesehen wird). Immer wieder neu gestellt, bringt sie doch eigentlich nie wirklich neue Erkenntnisse, denn wer kann schon für alle verbindlich sagen, was geht und was nicht, wie man dem „schwachen“ Geschlecht (war das jetzt schon sexistisch?!) gerecht wird, ohne es zu benachteiligen, aber natürlich auch, ohne es zu übervorteilen. Den Mann wollen wir an dieser Stelle doch nicht vergessen, er hat nämlich auch ein Recht auf seine „weibliche Seite“ (schon wieder ein Fauxpas?), auf Elternzeit, familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, die Anerkennung als Hausmann und seiner Vaterpflichten. Bisher gibt's bei Einstellungen Klauseln, Frauen und Behinderte zu bevorzugen – sind die damit einander gleichgestellt? – (war wohl schon wieder daneben ...), aber wird damit der Mann als solcher nicht benachteiligt, wo bleibt denn da die Gerechtigkeit und Gleichbehandlung?

B

Katharina M. (Name geändert) trifft sich mit uns in einem Café in Berlin. Die junge Frau betritt zögernd das Café, das wir auf ihren eigenen Wunsch hin als Treffpunkt gewählt haben. Sie blickt auf den Boden, geht zügig zu unserem Platz, die Schultern hochgezogen. Katharina M., früher eine gut bezahlte Kraft in leitender Position, wirkt gebrochen. Sie hat ein fünfjähriges Martyrium hinter sich, das vor drei Wochen vor Gericht endlich ein vorläufiges Ende fand.

C

Mich überkommt allmählich ein ungutes Gefühl angesichts des Verlaufs, den die Debatte rund um vermeintlichen und vorhandenen Sexismus in Deutschland nimmt. Denn das, was die Menschen als sexuelle Belästigung empfinden, was sie als unangemessen wahrnehmen oder als abwertend im Hinblick auf ihre Person und ihr Geschlecht ansehen, ist vermutlich so unterschiedlich wie die Menschen selbst. Deswegen ist eine allgemeine, für alle verbindliche Erklärung so gut wie unmöglich.

D

Obszöne Bemerkungen, aufdringliche sexuelle Angebote, unsittliche Berührungen: Die möglichen Ausformungen sexueller Belästigungen am Arbeitsplatz sind vielfältig. Der Gesetzgeber definiert „sexuelle Belästigung“ im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) als „unerwünschtes, sexuell bestimmtes Verhalten, das die Würde der betreffenden Person verletzt, insbesondere wenn ein von Einschüchterungen, Anfeindungen, Erniedrigungen, Entwürdigungen oder Beleidigungen gekennzeichnetes Umfeld geschaffen wird“. Dass sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz weit verbreitet ist, belegen auch nationale und internationale Studien. In einer Untersuchung über Gewalt gegen Frauen im Auftrag des Bundesfamilienministeriums berichteten 58 Prozent der Befragten, sie hätten schon einmal Formen sexueller Belästigung erlebt. Für die repräsentative Untersuchung wurden 2003 rund 10.000 Frauen befragt. Jede fünfte Frau gab an, sie sei auch in den letzten zwölf Monaten belästigt worden. Die Hälfte der belästigten Frauen erlebte die Situation als ernsthafte Bedrohung, für neun Prozent endete die Belästigung mit einer Vergewaltigung oder mit körperlicher Gewalt.